

Gerüste im und am Breisacher Münster

Zusammengestellt von Paul Schnebelt

Stahlrohrgerüste, wie wir sie heute immer wieder am Münster sehen, zeigen sich stabil, nüchtern, streng und kühl. Die früheren Stangengerüste aus Holz dagegen darf man fast als wagemütige Kunstwerke bezeichnen, die mit Ketten, Klammern, Stricken und Nägeln zu einem erstaunlich sicheren und eindrucksvollen Ganzen zusammengefügt wurden. Sie kosteten lange Zeit keine Miete und waren selbstverständliche notwendige Hilfsmittel, um die vorgesehenen Arbeiten in der Höhe erledigen zu können. Erst sehr spät haben Handwerker die Baustelleneinrichtung und Vorkhaltung der Gerüste eigens in Rechnung gestellt.

Maurermeister Gervas Haury aus Breisach hat seit 1923 bis zu seinem Tod im Jahre 1965 die Maurer-, Steinmetz- und Gerüstbauarbeiten am St. Stephansmünster mit seinen Mitarbeitern ausgeführt. Für seine Gerüste waren überlange Stangen und riesige, schwere Leitern anzuschaffen, die sich nur mühsam transportieren und aufstellen ließen. Die Maurer mußten oft ihre letzten Kräfte mobilisieren und Seilwinden und primitive Aufzüge zu Hilfe nehmen. Um die unförmigen Geräte und sperrigen Materialien lagern zu können, hatte Haury an der Hohenzollernstraße, gegenüber dem Kasernentor, das abgängige Gipsdielenwerk, ein langgezogenes, einstöckiges Gebäude, als Bauhof gekauft. Einen guten Einblick in den damaligen Gerüstbau vermittelt das Bild von 1924. Es war für die Außenrenovation am Westbau des Münsters aufgestellt worden. Auch die Gerüste im Innern der Kirche wurden von der Firma Haury für andere Handwerker wie etwa Maler und Restaurateu-

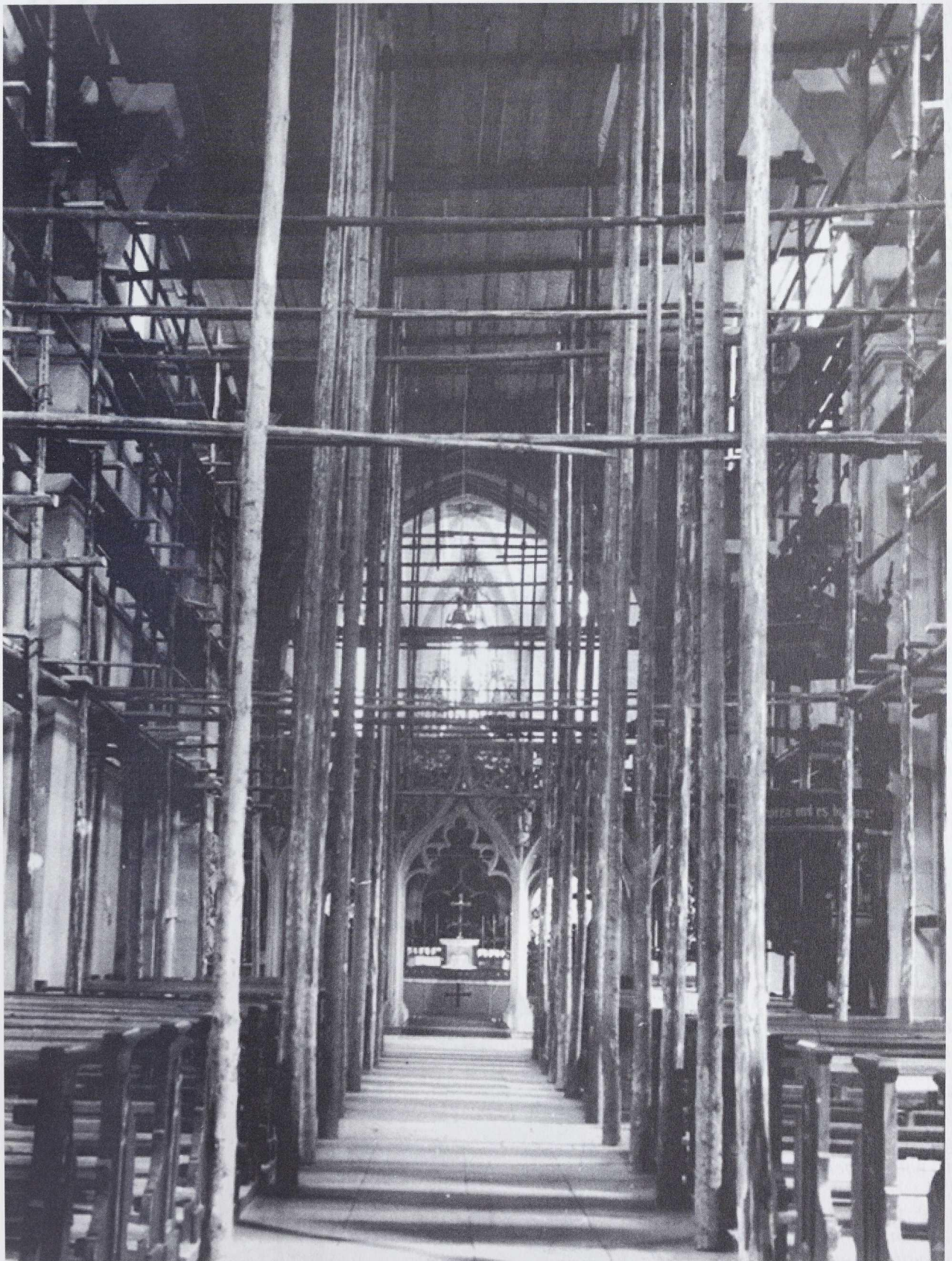
re errichtet. Seit September 1992 umgibt den Westbau des Münsters wieder ein umfangreiches Stahlrohrgerüst. Die Gegenüberstellung der Bilder aus sieben Jahrzehnten verdeutlicht den

Kontrast im Gerüstbau zwischen damals und heute.

Alle Fotos stammen aus dem Archiv Paul Schnebelt.



Außenrenovation am Westbau des St. Stephansmünsters um 1924. Die langen Leitern treten als diagonale Linien von links unten nach rechts oben hervor. Auf der zur Dachspitze laufenden Leiter sitzt, kaum erkennbar, Gervas Haury. Rechts von ihm steht vermutlich Ferdinand Wehrle. Die Namen der drei Handwerker ganz oben auf dem kleinen Gerüst konnten nicht ermittelt werden.



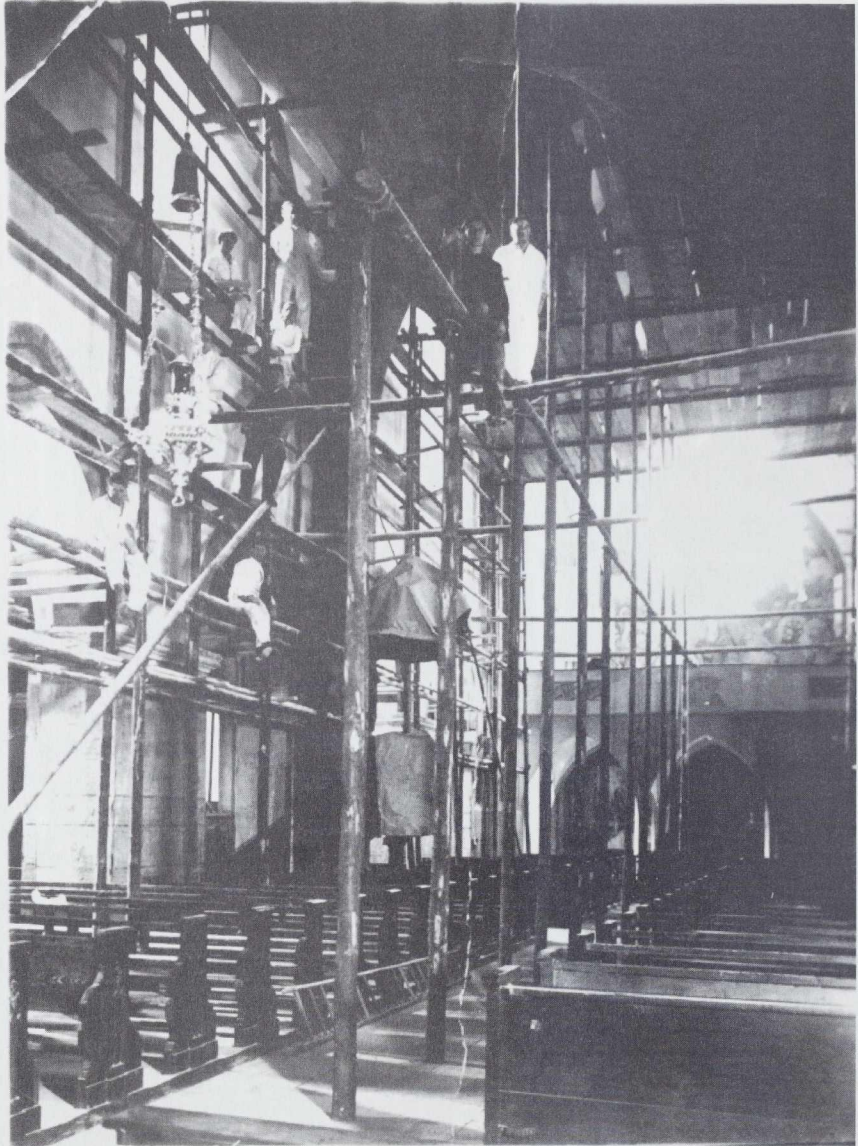
Ein Wald von Holzstangen bildet das Gerüst für die Innenrenovierung im Jahre 1953

Bild rechts:

1924: Malerarbeiten im Innern des Münsters, ausgeführt von der Firma Karl Guy. Im Hintergrund die 1960 abgerissene Orgelepore.

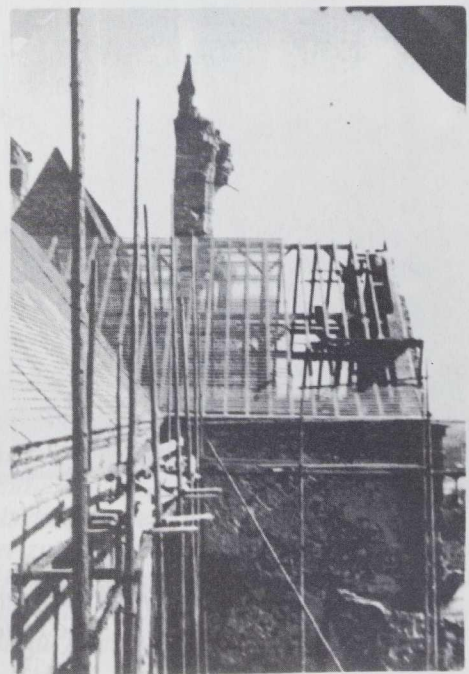
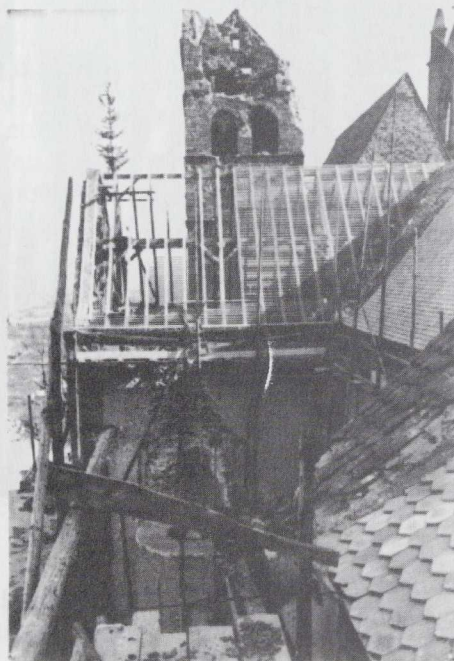
Auf dem Gerüst befinden sich außer Malermeister Guy (ganz oben) neun weitere Personen.

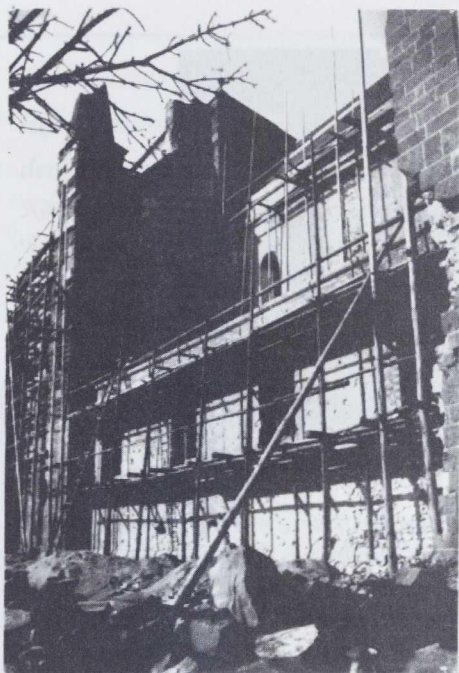
Zu erkennen sind unten (hell) der Maler Fritz Keppner und oben in der Bildmitte (dunkel) der Maurer Rudolf Ichterz (vermißt 1944).



Bilder unten:

Der Richtbaum auf dem neuen Dachstuhl der Querschiffe ist aufgestellt für das Richtfest am 27. Oktober 1945. Die Kriegszerstörungen an den beiden Türmen sind deutlich zu erkennen. Vom südlichen Turm war praktisch nur noch die Nordwand, die leicht nach innen geknickt war, stehen geblieben. Unter Lebensgefahr haben die Maurer und Steinmetze der Bauunternehmung Haury den Turm mit der gleichen Neigung auf der Gegenseite wieder hochgemauert und ergänzt. Diese Arbeit wurde bereits 1950 beendet. Heute ist deutlich zu sehen, daß sich der Südturm ab der halben Höhe - in der Blickrichtung von Ost nach West - nach oben verjüngt.





Nach den Kriegszerstörungen 1945: Alle Gerüste an den Längsseiten und am Westbau erstellte das Baugeschäft Gervas Haury, das auch die Maurer-, Beton- und Steinmetzarbeiten für den Wiederaufbau des Münsters ausführte.

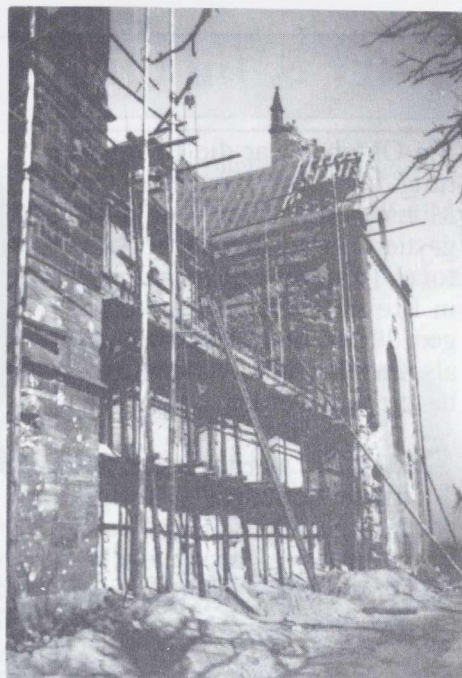
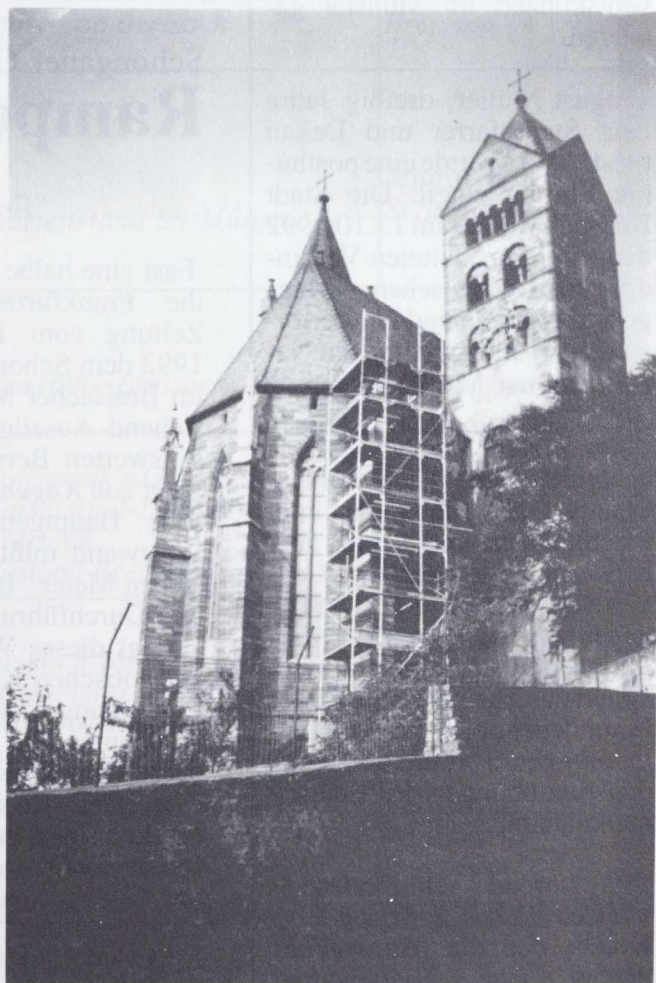
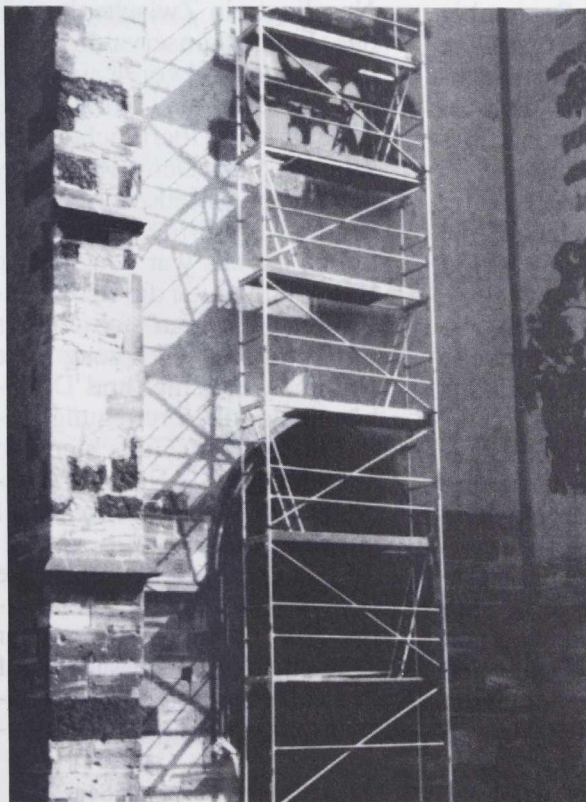


Bild unten:

Stahlrohrgerüst vom September 1987, das für Abdichtungsarbeiten am Rundfenster über der westlichen Hauptportal benötigt wurde. Durch eindringendes Regenwasser waren die Wandmalereien von Martin Schongauer feucht geworden.



Gerüst am Hochchor zum Zweck der Restaurierung von zwei schadhaften Fialen durch die Firma Kufner aus Freiburg. Die Freiburger Gerüstbaufirma Weber errichtete die Stahlrohrplattform im Sommer 1988.